

Eine besondere Stimme in der Jazzszene

KONZERT Mal gehaucht, mal gerockt: Die koreanische Sängerin Youn Sun Nah eroberte das Regensburger Publikum mit ihrer Vielfältigkeit.

VON MICHAEL SCHEINER

REGENSBURG. Wenn es dem Jazzclub gelingt, das Theater am Bismarckplatz mit einer bislang im Gäu noch eher unbekanntem Sängerin bis auf wenige Plätze zu füllen, dann hat er einiges goldrichtig gemacht. Nun ist die koreanische Musikerin Youn Sun Nah im internationalen Jazzbusiness alles andere als eine Unbekannte. Immerhin hatte sie sich bereits einen erstklassigen Ruf als Musicaldarstellerin in ihrem Geburtsland Südkorea erworben, als sie vor fast einem Vierteljahrhundert nach Paris ging, um Jazz und französische Chansons zu studieren. Ergänzend besuchte sie ein staatliches Musikinstitut und das Boulanger-Konservatorium.

Dennoch dauerte es noch einige Touren durch Clubs und die Jazzkeller Frankreichs, bis „eine der schönsten Stimmen des heutigen Jazz“, wie die Tageszeitung Le Figaro die Koreanerin pries, zunehmend auch international wahrgenommen wurde. Zusätzlichen Schub bekam ihre Karriere, als Youn Sun Nah einen Exklusivvertrag mit dem ACT-Label schloss, mehrere vielbeachtete Alben einspielte und einen BMW Welt Jazz Award – zusätzlich zu ihren vielen anderen Preisen – gewann.

Der Auftakt war poetisch-leise

Ein Gitarrist, Tomek Miernowski, und der Multiinstrumentalist Remi Vignolo begleiteten sie auch bei ihrem umjubelten Auftritt im Theater. Miernowski, ein New Yorker Studiomusiker und Produzent, kommt vom Folk, Rock und Blues amerikanischer Prägung, was er vor allem im zweiten Set mit flächigen Sounds, viel Hall und Weite hingebungsvoll zelebrierte. Aber auch auf der akustischen Gitarre bewies der Americana-Stilist ein sicheres Gespür für stilistische Feinheiten. Im bekannten Stück „Asturias“ des spanisch-katalanischen Komponisten Isaac Albéniz, welches von Youn Sun

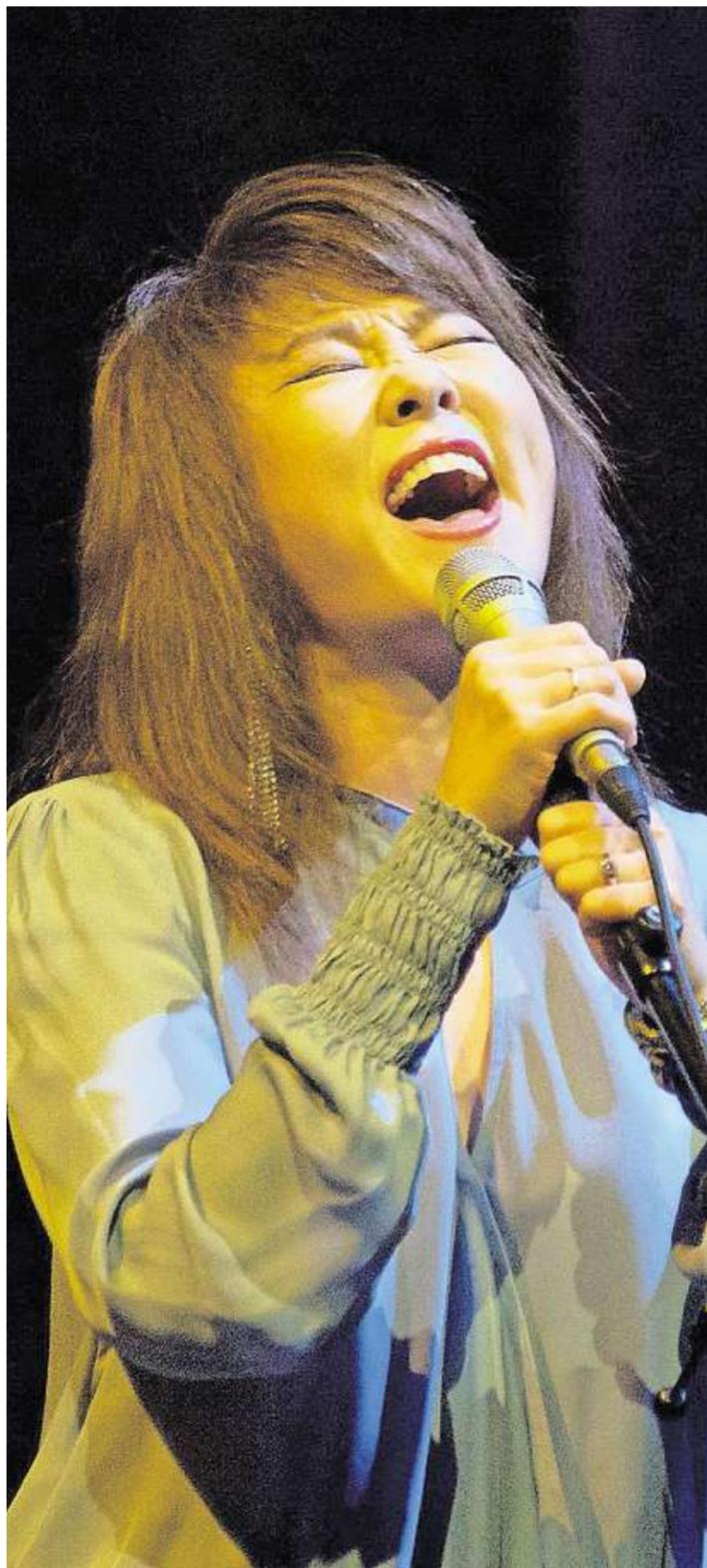
Nah neu arrangiert wurde, präsentierte er sich mit einem hinreißenden Solo als echter Sympathisant spanischer Musik. Es geriet zur expressivsten Nummer im sonst durchgehend sehr zurückgenommenen, poetisch leisen ersten Set des Auftritts.

Vermutlich war es überhaupt der leiseste Konzertteil in der gesamten Reihe von Theaterkonzerten des Jazzclubs. In dieser intimen Stimmung entfaltete sich Youn Sun Nahs nuancenreiche Stimme in all ihren zarten und getuschten Feinheiten. Mit einem leichten Vibrato und einer chinesisch-japanisch anmutenden Intonation beschwor sie in Gedichten Rumis und eigenen Songs Bilder von Nacht und Stille herauf. Die beiden Instrumentalisten unterstützten diese Stimmungen mit klanglichen Gespinsten, die nur aus wenigen zurückgenommenen Tönen, weiten Bögen und illustrativen Klanggebilden vom Keyboard bestehen. Nur ein einziger Song entwickelte im ersten Teil einen mitreißenden Groove, den Vignolo – ein exzellenter Melodiker auf dem Kontrabass – am Schlagzeug auf elektronischen Toms mit dumpfen Pattern vorantrieb.

Sie kann auch Rockröhre

Diese fast schon zen-buddhistische Stimmung schlug nach der Pause regelrecht ins Gegenteil um, als Youn Sun Nah vokal aufdrehte und mit rauer, schmierig-krachender Phrasierung die Rockröhre raushängen ließ. Sie coverte Popsongs von Marvin Gaye über George Harrison bis Johnny Cash, die sie in neuen Arrangements in eigener, ausdrucksstarker Weise interpretierte. Auf Leonard Cohens vielfach ausgeprägtes und regelrecht missbrauchtes „Hallelujah“ hätte sie dabei allerdings verzichten können.

Es ist vielleicht ein Stück weit den kommerziellen Wünschen des Branchenriesen Warner geschuldet, bei dem die eigenwillige Sängerin ihr neues Album „Immersion“ veröffentlicht hat. Selbiges hat sie auf der weltweiten Tour, die sie auch nach Regensburg führte, ihrem Publikum vorgestellt. Dieses faszinierte sie mit ihrem variablen Gesang, der von zartem Hauchen, einmal auch begleitet von einer Kalimba, über harmonischen, klassisch inspirierten Schönklang bis zum expressiven Kieksen und Schreien viele Facetten der menschlichen Stimme beleuchtet.



Die Sängerin Youn Sun Nah begeisterte im Jazzclub. FOTO: MICHAEL SCHEINER

VOM OSTEN IN DEN WESTEN UND WIEDER ZURÜCK

Kritiken: Die südkoreanische Sängerin Youn Sun Nah besitzt eine der ausdrucksstärksten und außergewöhnlichsten Stimmen des zeitgenössischen Jazz. Für ihre inzwischen neun veröffentlichten Alben erntete sie durchweg begeisterte Kritiken und eroberte die Jazzwelt im Sturm.

Leben: Nach 20 Jahren in Paris lebt die mehrfach ausgezeichnete Sängerin seit einiger Zeit wieder in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul – und gleichbedeutend mit der Wahl ihres Wohnortes stellt auch ihr neues Live-Programm eine Rückkehr zu ihren Wurzeln dar.

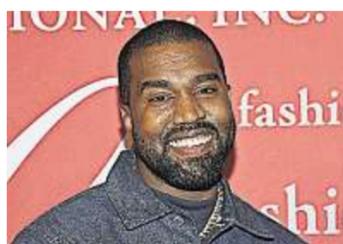
Kanye West: Der Rapper wird religiös

VERÖFFENTLICHUNG Die Reaktionen auf das neue Album des „Freizeitpredigers“ sind gemischt.

VON CHRISTINA HORSTEN

LOS ANGELES. Die Wartezeit war lang, das Publikum ist gespalten: Nach zahlreichen kurzfristigen Verschiebungen hat der Rapper Kanye West (42) sein neues Album veröffentlicht. „Jesus Is King“ erschien am Freitag zunächst im Internet zum Streamen und Kaufen. Das Album besteht aus elf Songs, deren Titel meist religiös grundiert sind.

Ursprünglich war „Jesus Is King“ für Ende September angekündigt, wurde aber immer wieder verschoben. Schließlich sollte es in der Nacht zum



Kanye West erhält gemischte Reaktionen auf sein neues Album. FOTO: DPA

Freitag erscheinen – dann wurden Fans von West per Twitter erneut getröstet: „Danke, dass ihr loyal und geduldig seid.“ Aber man arbeite derzeit noch bei drei Songs an der Abmischung. „Wir werden nicht schlafen gehen, bevor das Album draußen ist.“ Einige Stunden später kam dann doch noch die Veröffentlichung. Bei den elf Songs mit Titeln wie „Follow God“,

„Closed On Sunday“ oder „Jesus Is Lord“ wird West unterstützt von Kollegen wie Clipse, Ty Dolla \$ign, Fred Hammond, Ant Clemons und Kenny G. Produzenten waren unter anderem Timbaland und Mike Dean.

Die Lieder haben einen deutlichen Gospelschlag, auch ein Chor ist zu hören, dazwischen Wests Sprechgesang. Der Ehemann von TV-Sternchen Kim Kardashian hatte seit einiger Zeit Gottesdienste veranstaltet – eine Mischung aus Konzert und Predigt.

Die ersten Reaktionen waren gemischt. Zahlreiche Fans zeigten sich auf Twitter beglückt von der Veröffentlichung des Albums. „Amen“, schrieb einer. Andere sahen den ausgeprägten Fokus des Albums auf Religion eher kritisch. „War es das Warten wert?“, schrieb eine Kritikerin des britischen „Independent“ in einer ersten Rezension. „Ich bin nicht überzeugt.“

Auch der „Guardian“ zeigte sich nicht begeistert: „Die nicht gut durchgebratenen Songs tauchen nicht tief genug in die spirituellen Erleuchtungen von West“, hieß es in der britischen Zeitung. Das Branchenblatt „Variety“ sah immerhin „Inspirationsblitze – aber das ist auch alles“.

„Jesus Is King“ ist das neunte Studioalbum von Kanye West – zuletzt hatte er vor rund anderthalb Jahren „Ye“ veröffentlicht. Der 1977 in Chicago geborene Musiker, der mit Ehefrau Kim vier Kinder hat, bekam zahlreiche Auszeichnungen und gilt als einer der erfolgreichsten und einflussreichsten Rapper seiner Generation.

Immer wieder sorgt er mit seinen Äußerungen und Auftritten aber auch für Irritationen – beispielsweise, als er sich zuletzt lange als Fan von US-Präsident Donald Trump ausgab und das danach als Witz bezeichnete.

KULTUR-KALENDER

Filmpremiere mit Regisseur Röhl

REGENSBURG. Die Kinos im Andreasstadel zeigen am 29. Oktober die Premiere des Films „Verteidiger des Glaubens“, zu der Regisseur Christoph Röhl um 19 Uhr vor Ort sein wird. Der Regisseur, der sich in dem Film sehr kritisch mit dem Wirken Joseph Ratzingers auseinandersetzt, berichtet in der Andreasstraße 28 von der Arbeit an dem Film und steht dem Publikum Rede und Antwort. Der Film thematisiert die Vergangenheit Joseph Ratzingers, der als tragischer Held in der Hauptrolle steht. Christoph Röhl, der für den Film bereits recherchiert hatte, bevor Benedikt XVI. zurücktrat, sprach mit Insidern, Vertrauten, Wegbegleitern, Kirchenkennern und -kritikern.

Brückenpreis für Carolin Emcke

REGENSBURG. Interessierte sind eingeladen zur Verleihung des Brückenpreises am Samstag, 2. November, und zum Festakt anlässlich des Stadtfreizeitags am Samstag, 9. November, jeweils um 20 Uhr im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses. Der Brückenpreis geht in diesem Jahr an die Publizistin Dr. phil. Carolin Emcke. Sie kämpft für die Menschenrechte, die Unantastbarkeit der menschlichen Würde, für sexuelle Selbstbestimmung und Selbstfindung. Ihre Reportagen und Veröffentlichungen sind ein Manifest für Frieden und Freiheit, gegen Hass, Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung. Karten können ab Dienstag im Alten Rathaus, Zimmer Nr. 3 (9 bis 13 Uhr), abgeholt werden.

Barockorchester gibt Benefizkonzert

REGENSBURG. Ein besonderes Barockkonzert erwartet die Besucher zum Ausklang des Kirchenjahres in der evangelischen Kirche St. Oswald. Das Barockorchester RUBIO der Universität Regensburg unter Leitung von Arn Goerke hat sich bereiterklärt, die Sanierung der Dreieinigkeitskirche mit einem Benefizkonzert zu unterstützen. Termin ist am Sonntag, 3. November, um 17 Uhr in St. Oswald (Weißerberggraben 1). Im Mittelpunkt steht das „Konzert für 2 Cembali und Orchester (BWV 1060)“ von Johann Sebastian Bach. Daneben erklingen das „Concerto Grosso Op. 6, Nr. 3 in c-Moll“ von Arcangelo Corelli und Orgelwerke.

Zwei Urgesteine mit neuen Werken

REGENSBURG. Der Jazzclub veranstaltet am 3. November um 20 Uhr im Leeren Beutel (Bertoldstraße 9) eine „Blues Night“. Zu Beginn stellt Edwin Kimmeler sein neues Programm vor. Anschließend präsentiert „Äl Lindinger“ seinen neuesten Tonträger „Nix wie Gschiff“. Zudem werden einige Gastmusiker vor Ort sein. Für mitreißende Grooves ist die Blues-Truppe um „Äl Lindinger“ zuständig. Die Besetzung wird von Arthur Boger, Fritz Delling, Rudi Bayer und Christof Pauthner komplettiert.



Äl Lindinger „spuid auf“ im Jazzclub im Leeren Beutel. FOTO: THOMAS RATJEN